

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

10 · 2021 · 87. Jahrgang

Mitgliederversammlung am 2. November · Benefizgala in der Tonhalle · Problemzone Radweg

»»
**AND
THE
WINNER
IS . . .**
««

**DIE JONGES VERGEBEN DEN PREIS FÜR BILDENDE KUNST
UND DIE FÖRDERPREISE FÜR ARCHITEKTUR UND STADTENTWICKLUNG
SOWIE DEN HANDWERKERPREIS**





BAUUNTERNEHMEN

PROJEKTENTWICKLUNG



STRAELEN | DÜSSELDORF



Auf ein Wort



Foto: M. Luigs

Leeve Jonges,

zunehmend ist in den Nachrichtensendungen von misshandelten Kindern die Rede. Von Opfern und ihrem Leiden, aber auch von Tätern, die im Internet Unterschlupf finden und scheinbar ungestört Netzwerke knüpfen können. Mir läuft es jedes Mal kalt über den Rücken, wenn ich die verpixelten Kinderbilder sehe. Furchtbar, schrecklich. Überall auf den Straßen der Welt bilden sich Proteste ab. Aber was ist mit unseren Kindern? Sie haben, so scheint mir, keine Lobby.

Wir Jonges sind ein breit aufgestellter Verein. Unterschiedliche Menschen finden zusammen und bilden aktive Freundeskreise. Das geht verhältnismäßig leicht, weil wir alle eine Grundüberzeugung haben: Sie ist von Respekt und dem Gedanken an ein Miteinander getragen. Das ist das Fundament für einen neuen Preis.

Mit unseren Preisen, die wir vergeben, haben wir Kinder bisher nicht explizit im Blick gehabt. Das soll sich ändern. Wir wollen ein Zeichen setzen. Zusammen mit der Stiftung Regenbogenland und ihrem Vorsitzenden Norbert Hüsson schaffen wir einen mit 10.000 Euro dotierten Preis für das Kindeswohl. Ausgezeichnet werden Menschen, die sich in Wissenschaft und Forschung, aber auch im täglichen Leben um das Kindeswohl verdient gemacht haben.

In der Professorin Elisabeth Trube-Becker haben wir bereits die erste Preisträgerin gefunden. Wir würdigen sie posthum. Die 2012 mit 93 Jahren verstorbene Wissenschaftlerin hat über viele Jahre am Düsseldorfer Universitätsklinikum im Institut für Rechtsmedizin gearbeitet und dort Pionierarbeit geleistet. Sie hat das Thema Gewalt gegen Kinder und Frauen in den Blick genommen und die Grundlage für ein Angebot geschaffen, das heute bundesweit Beachtung findet. Düsseldorf hat sich zu einem interdisziplinären Zentrum für Gewaltopfer entwickelt.

Lobby für Kinder sein. Das passt in das Profil der Jonges. Wenn uns nicht weiter Schauer über den Rücken laufen sollen, können wir nicht allein auf die Justiz bauen. Wir müssen auch als Stadtgesellschaft für den Schutz unserer Kinder streiten. Das wollen wir tun.

Euer Baas

W. Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

Die Preise der Jonges	4
Opernforum	7
Kaffee mit dem Baas: Michael Anger	8
Gastkommentar: Samy Charchira	10
Ich bin ein Jong: Klaus Wählen	10
Dämm Jong sinn Weit: Astrid Henning	11
Porträt: Oliver Wilmering	12
Jonges-Unternehmen: Karl-Heinz Schmäke	13
Problemzone Radweg	14
Social Sculpture Award	16
Einladung Mitgliederversammlung	17
Neuaufnahmen	17
Spinde aufgebrochen	17
Caritas Düsseldorf	18
Forum zur Bundestagswahl	19
Nachrichtenticker	21
Veranstaltungen	22
Die nächsten Podcasts	22
Geburtstage	23
Verstorbene	23
Impressum	23



Titelfoto:
Shutterstock/
Phonlamai Photo

Die Pandemie der Jahre 2020/2021 hat uns alle ziemlich atemlos gemacht und gestresst. Verlässliche Planungen mit Weitsicht und konform mit Regeln, die sich ständig ändern? So gut wie nicht möglich. Veranstaltungen OpenAir, weil das Stammquartier Henkelsaal nicht zur Verfügung stand? Ja, aber nur soweit das Wetter mitspielte. Das hat uns oft im Stich gelassen. Umso glücklicher können wir sein, dass wir trotz allem Highlights über die Bühne gebracht haben. Vergeben ist der Preis für Bildende Kunst (an Meral Alma), vergeben sind die wichtigen Förderpreise für Architektur und Stadtentwicklung. Und unmittelbar bevor steht die Vergabe des Handwerkerpreises (an Cornelia Pastohr). Allesamt waren das planerisch schwere Geburten. Und ohne Entgegenkommen der Preisträger wären Planung und Umplanung nicht möglich gewesen. Auf allen Seiten waren Erfindungen in Notlagen gefragt.



Preisübergabe an Meral Alma durch Baas Wolfgang Rolshoven

Als sie den Jonges-Preis für Bildende Kunst in Empfang nimmt, hat sie es mit der Wortfindung erkennbar schwer. Die 36jährige steht auf der Bühne des Henkelsaals und ist angefasst. Sie spricht von einem historischen Moment und erlebt ihn dankbar: „als Frau und Künstlerin“. In dieser Reihenfolge. Und als Baas Wolfgang Rolshoven abseits seines Manuskriptes ankündigt, man wolle das auf männliches Gardemaß gefertigte Rednerpult mit dem Jonges-Logo jetzt auch auf Frauenmaß verkleinern können, merken 30 Zuhörer auf. Nähert sich die Männergesellschaft Jonges hier einer Neupositionierung in der Frauenfrage, wird getuschelt.

Die erste Frau in der Reihe der Preisträger genießt, in die Phalanx einer kleinen Männerwelt eingedrungen zu sein. Einstimmig hat der Vereinsvorstand ihr diesen Preis zuerkannt und damit das universale Weltbild einer jungen Frau mit arabisch-türkischer Familiengeschichte herausgehoben. Die in Mönchengladbach geborene Künstlerin lebt nach eigenen Angaben in einem „Haus mit vielen großen Fenstern“. Auf 48 Quadratmetern Fläche hat sie ihren Kosmos gerade abgebildet – zu sehen in einem Karlsruher Bürokomplex und entstanden in der Düsseldorfer Altstadt. „Zirkus des Lebens“, heißt das Werk.

Alma sagt danke: „als Frau und Künstlerin“

Meral Alma mag viel können, aber dies nicht:
Sie kann sich nicht verstellen.

Alma arbeitet gerade an ihrer Doktorarbeit. „Frauen zwischen Tradition und Moderne“, wird ihre Dissertation heißen. Die Kunsthistorikerin und Kulturredakteurin Dr. Christiane Hoffmans (Welt am Sonntag) hat diese Arbeit zwar noch nicht gelesen, aber im Gespräch mit Alma Leitplanken des Denkens und Fühlens entdeckt. Zeichen eines universalen Miteinanders auf dem Weg in eine bessere Welt. Multikulti würden Kritiker angesichts der 400 Figuren aus aller Herren Länder wohl ätzend anmerken und vielleicht von Traumtänzeri sprechen. Ungemein wichtig, fast explosiv in der Farbgebung finden Punker, Tänzer, Akrobaten, auch Königinnen oder auch Engel ihren Platz im Alma-Kosmos. Niemand kann sie in Karlsruhe mehr wegradieren. Hoffmans will nicht ausschließen, dass sich demnächst auch Jonges auf einer Leinwand wiederfinden. Weil die stets neugierige Absolventin der Kunsthochschule Düsseldorf Gesichter wie Fotos in ihrem Gedächtnis speichere. Das Repertoire werde sich jetzt weiter auffüllen, mutmaßt die Journalistin. Und fügt augenzwinkernd hinzu: „Reduziert auf Männerporträts“.

Längst hat sich Alma, wie es scheint, mit der Jonges-DNA beschäftigt. Nicht zuletzt mit ihrer Bereitschaft, soziale Hilfen zu leisten. Das deckt sich mit

ihrer eigenen Lebensführung und das ihrer Familie. Auch die engagiert sich vorbildlich.

Die Jonges haben mit Veranstaltungen in Corona-Zeiten ihre liebe Not. Der „historische Moment“ durfte im Henkel-Saal lediglich 30 Zeugen haben. Normalerweise wären es wohl 400 gewesen.

Zu allem Übel war der Versuch, eine Preisübergabe unter freiem Himmel zu organisieren, Anfang August im Strandcafé „Treibhaus“ an den Witterungsbedingungen gescheitert. Der Preis wurde am 21.9.2021 im Henkelsaal mit Meral Alma und der Laudatorin Dr. Christiane Hoffmans überreicht. ■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste

Wie die jungen Baumeister denken...

Förderpreis für Stadtentwicklung und Stadtplanung verliehen



Seit 10 Jahren vergeben die Düsseldorfer Jonges in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf einen Förderpreis für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Ein Preis für begabte Studierende. Zum ersten Mal wurden die Auszeichnungen aber nicht vor großem Publikum vergeben, sondern – der Pandemie und dem miesen Wetter geschuldet – in kleinem Kreis. Im Hörsaal der Hochschule Düsseldorf, die derzeit brach liegt. Corona hat sich überall durchgesetzt.

Wie denken die jungen Baumeister? Haben sie neue Ideen? Das sind die Fragen, die nicht zuletzt in der Klimakrise immer wichtiger werden.

Nie waren die Erwartungen an den Architekten-Nachwuchs größer als jetzt. Bei der Vergabe der Preise machte die Chefplanerin der Stadt, Cornelia Zuschke, spürbar Druck. Sie forderte in Zeiten der Umweltkrise ein neues Denken, unkonventionelle Lösungen und Experimente mit nachhaltigen Baustoffen. „Es muss eine neue städtebauliche Qualität geben“, sagte sie in ihrer Begrüßungsrede, legte ihr Redemanuskript bei-

seite und sprach die Preisträger direkt an. Das Thema, so der Eindruck, ist ihr eminent wichtig.

Der Jonges-Preis hat über die Jahre ständig an Qualität gewonnen. 17 Arbeiten präsentierten die Studierenden einer Jury – ausnahmslos Arbeiten, die mit Düsseldorf und der Region zusammenhängen. Auf lokale Themen ist der Preis auch ausgerichtet.

In dem Hörsaal, der pandemiebedingt seit fast zwei Jahren schon leer stand, gab es sinnbildlich rote Köpfe: Wie ein Goldregen fühlte sich an, was die Dekanin des Fachbereichs Architektur, Prof. Judith Reitz, in ihrer Bewertung zu Protokoll gab. Außerordentlich Gutes nämlich hat sie gesehen. In allen Arbeiten.

Den 1. Preis (1.500 Euro) erkannte die Jury einstimmig dem Master-Architekten Luca Stein zu. Für einen Entwurf, den er „Kulturfabrik Unterbilk“ nennt. Auf dem Fundament einer akribischen Sozialanalyse hat Stein einen Bedarfskatalog entwickelt und danach ein „Haus für alle“ entworfen. Ein Stadtteil-Haus, das den Zusammenhalt in Unterbilk fördern soll.

Der 2. Preis (1.000 Euro) ging an das Team Josefine Häming/Martin Herrmann. Die beiden haben sich mit der Zukunft des früheren Standorts der Hochschule in Golzheim auseinandergesetzt und in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Sozial-/Kulturwissenschaft und Maschinenbau einen neuen Stadtteil erdacht, in dem auch die Musikhochschule mit einem Neubau einen Platz hat. Die Musikhochschule wünscht sich seit langem eine stärkere Integration in die Stadtgesellschaft.

Das Team Christoph Hendele/Tim Kilian gewann den 3. Preis (500 Euro) mit der Antwort auf die Frage, wie und wo Düsseldorf wohl um 75.000 neue Bewohner wachsen könne, ohne etwa Grünflächen anzugreifen oder Luftschneisen zu schließen. Die forschenden Verfasser würden dazu das Schienennetz der Bahn mit einem Grünzug überbauen und an den Rändern neue Wohnquartiere schaffen.

Einen Sonderpreis (500 Euro) holten sich Isabel Lottis/Felix Zanger für eine Untersuchung,

die ganz sicher bei der Stadt landen wird. Quasi mit der Lupe haben die beiden für ihre Masterarbeit nach freien und bebaubaren Grundstücken gesucht. Oder nach Häusern, die man aufstocken könnte, um neuen Wohnraum zu schaffen. Alle Untersuchungen zeigen, dass die Landeshauptstadt auf Wachstumskurs ist. „Verdichten“ heißt dazu das Zauberwort der Planer.

Für die Jonges versicherten Baas Wolfgang Rolshoven und Stadtbildpfleger Jan Hinnerk Meyer, dass es bereits im nächsten Jahr wieder einen Ideenwettbewerb geben werde. Das ist ganz im Sinne der Professorin Reitz, die sich gern mit dem Architekten-Nachwuchs auseinandersetzt. Die große Hoffnung: Bis dahin möge es keine Corona-Beschränkungen mehr geben. Dann wollen die Jonges wieder in ihrem Stammquartier, dem Henkelsaal in der Altstadt, zurück sein. Die Preisträger würden nicht mehr – wie diesmal – in kleinem Kreis gefeiert, sondern von 400 Mitgliedern. So groß war das Echo in den letzten Jahren immer.

■ Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste



„Ich bin nett, aber laut und dreckig“

Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin Cornelia Pastohr erhält den Förderpreis für das Handwerk der Düsseldorfer Jonges

Ein typischer Frauenberuf ist Steinmetz*in nun wirklich nicht. Am Anfang sei es nicht einfach gewesen, gibt Cornelia Pastohr zu. „Aber wenn die merken, dass ich alles selber mache, dann respektieren einen die männlichen Kollegen auch.“

„Laut und dreckig“ so ist ihr Handwerk nun einmal, und so hat sie sich auch vor elf Jahren nach der Meisterprüfung ihrem Vermieter vorgestellt, als sie Räume für eine eigene Werkstatt suchte. Die 41jährige liebt ihren Beruf, Steinmetzin wollte sie werden seitdem sie zwölf ist. „Erstmal machst du Abi“, war die Bedingung ihrer Mutter.

Einen anderen Beruf wollte sie aber auch nach dem Abitur nicht. Nach der Gesellenprüfung ging sie auf die Walz. Vier Jahre zog sie durch die Welt, von Deutschland durch Europa, nach Mexiko, Mittelamerika, von dort nach Sri Lanka. „So lernt man am meisten, wenn man reist“, findet sie auch noch heute. Dass sie damals mit den einfachsten Mitteln zurechtkommen musste, hat sie geprägt.

Heute gestaltet Cornelia Pastohr in ihrer Werkstatt im Neusser Industriegebiet Naturstein für Haus

und Garten, außerdem restauriert sie Denkmäler. Darüber hinaus schafft sie Kunstobjekte, ihre Skulpturen sind mehrfach ausgestellt worden.

Ein besonderer Teil ihrer Arbeit ist die persönliche Gestaltung von Grabsteinen. Das erste Gespräch mit ihren Auftraggebern findet bei ihr grundsätzlich auf dem Friedhof statt. „Da kann man sich ganz in Ruhe darüber unterhalten was dem Verstorbenen wichtig war“, weiß sie inzwischen. Die Gestaltung des Grabsteins entwickelt sie zusammen mit den Hinterbliebenen, jeder Entwurf ist ein Unikat. Alles kann sich auf dem Stein wiederfinden, Lieblingsorte, Hobbies oder das Familiensiegel.

Das ist durchaus auch Trauerbegleitung, viele Kunden melden sich noch nach Jahren bei ihr und bedanken sich.

Über den Förderpreis für das Handwerk der Düsseldorfer Jonges freut sich Cornelia Pastohr sehr. Besonders schön findet sie, dass sie sich dafür nicht beworben hat, sondern vorgeschlagen wurde. „Dahinter steckt viel mehr Wertschätzung“, findet sie.

■ Autorin: Marina Müller-Klösel
Fotos: privat

Auf die Inhalte kommt es an

Opernforum der Düsseldorfer Jonges im „Treibgut“



Beim Opernforum (v.l.): Greinert, Stiebale, Christoph Meyer, Jan-Hinnerk Meyer, Lindner, Wagner, Bürgermeisterin Gerlach, Onkelbach, Falk, Herrendorf und Juli.

Knapp eine Stunde wurde auf der Jongesbühne im „Treibgut“ über eine neue Oper für Düsseldorf gesprochen, nur zum Standort fiel kein Wort. Beim Opernforum im „Treibgut“ waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass es zunächst auf die Inhalte ankommt, sprich: was erwarten die Menschen von einem Neubau und vor allem, was soll er bieten und was soll er alles können? Zum Auftakt hatte Vize-Baas Sebastian Juli die Ergebnisse der Jonges-Umfrage zur Oper vorgestellt, die in der Tor-Septemberausgabe ausführlich vorgestellt worden war.

Platz genommen hatten als Gesprächspartner Bürgermeisterin Clara Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen), Prof. Christoph Meyer, Generalintendant Deutsche Oper am Rhein, Prof. Dieter Falk, Musikproduzent, Hans-Uwe Stiebale, Jonges-Mitglied und Ex-Vorstand Energie-AG Mitteldeutschland, sowie Jörg Lindner, geschäftsführender Gesellschafter der Otto-Lindner Gruppe. Moderatoren waren Hans Onkelbach und Christian Herrendorf.

Bürgermeisterin Gerlach betonte, dass die Menschen in Düsseldorf als Kunst- und Kulturstadt sehr wohl eine Oper wünschen. Es braucht nach ihren Worten eine vernünftige Planung, es darf auf keinen Fall „so laufen wie bei der Hamburger Elbphilharmonie mit ihren Planungsfehlern.“ Ein neues Haus müsse einen Mehrwert für Düsseldorf bringen und es dürfe nicht „ein-

fach nur ein Gebäude hingestellt werden.“ Gerne natürlich aber mit einer tollen Architektur. Wenn der Rat der Stadt einen Grundsatzbeschluss zum Bau fasst muss es nach ihren Worten danach in einem zweiten Schritt um die Inhalte gehen.

Jörg Lindner erwartet von einem Neubau durchaus einen touristischen Leuchtturm. Bei in Rede stehenden Investitionen von 750 Millionen Euro könne es nicht nur um eine begrenzte Zahl von Nutzern gehen. Ihn stört in der öffentlichen Diskussion, dass Architekten Entwürfe liefern, ohne überhaupt die Absichten des Bauherren zu kennen. Zunächst geht es für ihn um Inhalte, dann um einen Architekturwettbewerb („ein Schritt nach dem anderen“). Er warnte vor der Betrachtung durch die alleinige Brille von „Experten“.

Prof. Meyer bedauert, dass seinem Haus heute die Fläche fehlt. Ein Neubau muss nach seiner Ansicht eine Öffnung für das breite Publikum bringen, dazu ein weit gefächertes Angebot über den gesamten Tag. Gut vorstellen kann er sich dabei die Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten.

Hans-Uwe Stiebale als engagierter Opernfreund sieht einen Neubau nur als machbar an, wenn er eine große Multifunktionalität bietet und möglichst auch das Umfeld davon profitiert. Die Stadtwandlung in Bilbao und das Opernhaus in Valencia sieht er dabei als leuchtende Beispiele. Für Prof. Dieter Falk ist es ausgemacht, dass in einem solchen Neubau auch

Jazz Pop Rock zu hören sein muss und musikalisch viel breiter gedacht wird. Es ist für ihn unerlässlich, dort auch der jüngeren Generation einen Platz zu bieten.

■ Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Heinemann®
Konditorei. Restaurant.
Café. Chocolatier.



Konditormeister
Heinz-Richard Heinemann:

»Wir garantieren mit unserem Namen für handwerkliche Qualität aus Meisterhand und absolute Frische.«

Digitales Lernen: Technisch kein Problem



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Das Albert-Einstein-Gymnasium ist eines von drei jüdischen Gymnasien in Deutschland

Wer ein neues Gymnasium aufbaut, gar eins mit dem verpflichtenden Namen Albert Einstein, braucht Mut – wohl auch Pioniergeist. Wer ein jüdisches Gymnasium etablieren will, braucht noch mehr. Wegen der vielen unterschiedlichen Erwartungen und Ängste grenzt die Position des Schulleiters an pädagogisches Abenteuerium. Michael Anger leitet die jüdische Schule an der Theodorstraße in Düsseldorf. Vorher war er Regisseur am Nikolaus-Ehlen-Gymnasium in der Innenstadt von Velbert.

Es gibt nur drei jüdische Gymnasien in Deutschland: Eins in Berlin, ein zweites in München und seit 2016 eins in Düsseldorf. 215 Kinder gehen dorthin, für 2024 ist das erste Abitur angepeilt. Was im Aufbau steckt, trägt meist den Geruch des Provisoriums. Auf das „Einstein“ trifft das nicht zu. Alle Kinder haben ein iPad zur Verfügung, alle Kinder bekommen ein Gratis-Mittagessen, alle Kinder werden mit Kleinbussen zur Schule und wieder nach Hause gebracht. Technisch und servicemäßig ein Schlaraffenland. Digitales Lernen klappt. Schulgeld wird nicht erhoben.

Kaum war Anger zum „Kaffeegespräch mit dem Baas“ im Rätiger Tor angekommen, startete er mit Wolfgang Rolshoven einen bemerkenswert offenen

Meinungsaustausch. Vor ein paar Jahren waren die Juden in Düsseldorf noch eine eher verschlossene Gruppe. Das hat sich sehr geändert. Die Gruppe fühlt sich als Teil der Stadtgesellschaft mit unverkennbaren Merkmalen: Der Schulträger, die jüdische Gemeinde, lässt keinen Zweifel daran, dass es sich um eine jüdische Schule handelt. Mit besonderen Regeln. Hebräisch ist Pflichtfach-AG. Auch die knapp 30 Prozent der nichtjüdischen Schüler müssen am jüdischen Glaubensunterricht teilnehmen. Alle setzen die Kippa auf, um nach dem Mittagessen auf Hebräisch zu beten. „Leitend für die weltanschauliche Basis und Ausrichtung dieser Schule ist die Anerkennung des jüdischen Volkes, der Existenz Israels und die Achtung der Lebensweise aller im Judentum bestehenden Richtungen.“ So heißt es im Internet-Profil. Schüler sollen sich zu „demokratisch eingestellten Persönlichkeiten“ entwickeln.

Jede Schule will möglichst rasch wachsen, auch das AEG (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Industriekonzern). Wenn Anger mit Eltern oder Interessenten spricht, dann erfährt er schnell von Besorgnissen. Es geht aktuell um die Sicherheit in der Schule. Auch um den verpflichtenden Hebräisch-Unterricht oder um die Frage, ob das Religiöse



Michael Anger

überbetont werde. Da ist der Nicht-Jude Anger nicht etwa sprachlos. Mittlerweile kennt er sich im Dickicht divergierender Erwartungen aus. Und wenn ihm ein Vater sagt, er schicke sein Kind zum AEG, weil es tolerant erzogen werden solle, dann fühlen sich der 45 Jahre alte Pädagoge (Deutsch, Englisch) und sein 25 Köpfe zählendes Kollegium verstanden. Die Antwort auf knifflige Rechtsfragen, beispielsweise nach Funktion und Finanzierung einer sogenannten Ersatzschule, bekommt er direkt aus dem Ministerium angeliefert. Dort arbeitet seine Frau.

Pädagogisches allein bestimmt das Anger-Dasein übrigens nicht. Mit der Gemeinde zusammen hält er Ausschau nach einem großen Grundstück, auf dem sich das Gymnasium, eine jüdische Grundschule und eine Kita vereinen könnten. Vielleicht ist an der Theodorstraße ja noch Platz.

■ Autor und Foto: Ludolf Schulte

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

Franz Münch
MÖBELSPEDITION
Seit 1994 Familienunternehmen

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf
(02 11) 41 98 98
(02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
(02 102) 5 22 22
„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Herzenssache.

amBrunnen.de

Sicher persönlich.
80 Jahre Zukunft

amBrunnen
VersicherungsManagement

CSR



UNSERE VERANTWORTUNG

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Die Erwartungen an Unternehmen, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten, steigen. Als Düsseldorfer Technologiekonzern mit einer über 130-jährigen Geschichte ist Nachhaltigkeit für uns kein Modewort, sondern schon seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Unternehmerisches Handeln hat weitreichende Auswirkungen. Dauerhaften Erfolg hat ein Unternehmen nur, wenn es ökonomische, ökologische und soziale Kriterien aufeinander abgestimmt in die Geschäftstätigkeit integriert und Mehrwert für sich, seine Mitarbeiter und die Gesellschaft schafft. Für Rheinmetall ist es daher selbstverständlich, Verantwortung zu übernehmen und einen Beitrag zu einer wirtschaftlich stabilen und ökologisch nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten.

www.rheinmetall.com



Düsseldorf ist solidarisch



Immer wieder wird unsere Stadtgesellschaft auf die Probe gestellt. Während wir immer noch gegen eine weltweite und dramatische Covid-19-Pandemie und neue Varianten des tödlichen Virus ankämpfen, bricht über uns das nächste Unglück herein: Ein Hochwasser, wie es Düsseldorf seit Jahrhunderten nicht erlebt hat. Ganze Stadtteile wurden geflutet, Menschen mussten evakuiert werden und hunderte von Einsätzen führen Feuerwehr und Rettungskräfte, um Menschen in Not zu helfen. Viele Familien stehen nun vor einem zerstörten Zuhause und viele Betriebsinhaber bangen um ihre wirtschaftliche Existenz.

Und dennoch haben wir allen Grund voller Hoffnung zu sein, denn eins zeigt sich nach jeder Notlage: Düsseldorf ist solidarisch. Es ist genau diese gesellschaftliche Solidarität, die uns Hoffnung und Zuversicht spendet und uns fest an die Zukunft glauben lässt. Schon am nächsten Tag der Hochwasser-Tragödie gehen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer auf die Straße, stehen für ihre Mitmenschen ein und packen an. Sie räumen auf, organisieren Schlafplätze, spenden Geld und vieles mehr. Kultur, Religion, Herkunft oder auch der sogenannte „Migrationshintergrund“ spielt hierbei keine Rolle und darf es auch nie. Denn hier geht es von Angesicht zu Angesicht um den Menschen, um die Solidarität und um die Sorge um- und füreinander. Halten wir diese Tatsache fest und erinnern uns stets daran, auch in alltäglichen Zeiten.

Über 40 Prozent der Menschen in Düsseldorf haben eine internationale Geschichte. Selbstverständlich können diese Menschen ihre Kulturen und Religionen frei ausleben, doch kulturelle oder religiöse Hintergründe dürfen niemals eine gesellschaftliche Trennungslinie darstellen auch nicht in unseren Köpfen. Düsseldorf ist in jeder Hinsicht eine erfolgreiche Stadt. An diesem Erfolg haben alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer Anteil, also auch die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer mit internationaler Geschichte.

Solidarität ist keine Option, sondern ein Gebot moderner Gesellschaften, die für künftige Herausforderungen gewappnet sein wollen. Je mehr wir uns den Erfolg teilen, desto mehr können wir uns die Not teilen. Lasst uns also in Zukunft darauf achten, dass Menschen mit internationaler Geschichte adäquat am Erfolg unserer Stadt teilhaben können, dass sie einen besseren Zugang zu Arbeit, Ausbildung und Wohnung erhalten und dass die interkulturelle Öffnung unserer Stadt mehr gelingt. Das macht unsere Stadt stärker, solidarischer und noch liebenswerter.

Samy Charchira

Ratsherr der Landeshauptstadt Düsseldorf
Integrationspolitischer Sprecher
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ne Jong,
weil ich fest
davon überzeugt
bin, dass nicht
nur jetzt – aber
insbesondere in
Zeiten wie diesen
– die seit Jahren
gelebte Solidarität
und Unterstüt-
zung der Jonges
für viele von uns
eine große Hilfe
und Stütze ist.



Klaus Wählen

einer von uns seit 04.10.2016

Die akribische, humorvolle „Allzweckwaffe“

Der unorthodoxe Lebensweg der Astrid Henning (54)



Däm Jong sinn Weit

An die ersten drei Jahre in der Eifel und Nürnberg erinnert sie so gut wie nichts mehr, also begann ihr Leben praktisch in Wuppertal. Da lebt sie seitdem. In der Schule mochte sie Kunst, Philosophie und Englisch, eine chaotische Zeit. Es gab viel Ärger. „Selbstverständlich waren die Lehrer schuld daran.“ Das folgende Berufsleben war dann ein Weg durch den Dschungel der Möglichkeiten, um das Richtige zu finden.

Astrid Henning wollte möglichst vieles testen. Da sie nicht sofort – wie erträumt – Filmregisseurin werden konnte, arbeitete sie in der Fabrik, im Jeansladen oder in der Karnevalsabteilung des Kaufhofs, bis sie auf der Straße einer von der Marktforschung interviewte. „Das fand ich gut, wollte ich auch machen und stellte mich bei denen mit Erfolg vor.“ Dort arbeitete Astrid dann viele Jahre, zeitweise neben ihrem Job als „Allzweckwaffe“ bei einer Düsseldorfer Film- und Fernsehproduktionsfirma: Als Produktionsassistentin, Beleuchterin, aber auch verantwortlich fürs Catering und Gästebetreuung.

Schließlich wurde die Frau mit nachgewiesen hohem IQ umgeschult zur Mediengestalterin Digital und Print, einige Zeit danach belegte sie an der Wuppertaler VHS einen Kurs für autogenes Training. Da traf Astrid Henning einer, der, wie die immer häufigeren Gespräche und e-mails bald erkennen ließen, mit Astrid auf gleicher Wellenlänge tickte und ähnliche Interessen hatte: Richard Henning, ein Düsseldorfer Jong. Sah der denn auch gut aus? „Da können sie mal von ausgehen!“



Astrid Henning

Eine Ehe ist kein Handyvertrag

Die Folge: Ehe und zwei nun halbwüchsige Söhne. Spätestens mit der Geburt des zweiten Sohnes musste Astrid Henning beruflich herunterschalten. Aber als die Kinder etwas größer waren, stieg sie in Richards Betrieb ein, der Wohnungsbauprojekte plant und durchführt (HGMB Architekten). Heute noch betreut sie die Website des Unternehmens. Ein Problem? „Nein, eine Ehe ist kein Handyvertrag!“ Hin und wieder kommt ihr der Gedanke, ob sie nicht auch eine gute Ärztin geworden wäre, denn Astrid beschäftigt sich

auch mit Naturheilkunde. Was sie sich für die Zukunft wünscht? „Also ich schaue nicht weit vor und zurück, hab mit der Gegenwart genug zu tun.“ Allerdings wünscht sie sich, später mal mit Richard mehr gemeinsame Zeit zu verbringen, insbesondere bei Städtereisen und Wanderungen an der Mosel.

„Ich mag alles, was ein bisschen schräg ist“

Wie sieht Astrid sich selbst? Es kommt wie aus der Pistole geschossen: „Ich bin akribisch, genau und habe großes Durchhaltevermögen, kann aber auch auf Gelassenheit umschalten, fünf gerade sein lassen. Ich mag humorvolle und sogar alberne Leute sowie immer noch Grimms Märchen.“ Sie hasst Grausamkeit, Arroganz und besonders Geldgier, denn die koste zu oft Gesundheit und Leben. Sport? Wöchentlich viermal Fitnessstudio und Yoga. Bevor die Kinder kamen, hat Astrid Henning mit Richard und Freunden dort, wo die „Kreativen“ leben, einen Kulturverein (Monatsbeitrag 5 Euro) gegründet und einen Laden angemietet, in dem Leute künstlerisch tätig sein konnten, mit Konzerten, Lesungen und Ausstellungen. „Das war eine tolle Zeit!“ Hat sie viele Freunde? „Natürlich, aber mein bester Freund ist der Backofen!“ Und dann kommt zum Schluss der Satz, den man ihr nach dem Gespräch sofort glaubt: „Ich mag alles was ein bisschen schräg ist.“

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

HÖRGERÄTE AUMANN
1932

MITGLIED SEIT 1994
DÜSSELDORFER JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN
SEIT ÜBER
65
JAHREN

**HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN**

TEL.: 0211/173450
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

Vor dem Rathaus ist der Teufel los

Oliver Wilmering: Vom Schausteller zum Eventmanager



Oliver Wilmering

- Der Schausteller Oliver Wilmering ist 43 Jahre alt. Er wurde in der Flurklinik (Flingern) geboren. Er hat zwei Kinder und wohnt in Unterrath. Vater und Großvater hatten bereits Kirmesgeschäfte.
- Seit sechs Jahren führt er den Schaustellerverband Düsseldorf. Seit zwei Jahrzehnten ist er bereits Vorstandsmitglied. Im kommenden Jahr will er als Vizepräsident für den Deutschen Schaustellerverband kandidieren.
- Fußball ist und bleibt seine Leidenschaft. Er war Bezirksliga-Spieler und hat den Trainerschein für Jugendmannschaften.
- Seit 2013 ist er ein Düsseldorfer Jong und Mitglied der Tischgemeinschaft De Rhingkadette.

„Unser Beruf ist das Leben“, sagt Oliver Wilmering vergnügt. Sein Beruf: Schausteller. Ein Beruf mit Fragezeichen. Eine klassische Ausbildung gibt es nicht, Azubi kann man also nicht werden. Seiteneinsteiger gibt es kaum. Vielmehr scheint es, als gäbe es ein Schausteller-Gen, das vererbt wird. Wilmering selbst ist Erbe. Sein Vater hat auf der Kirmes das „Gückshaus“ gehabt, eine Losbude. Sie ist noch heute im Familienbesitz.

Irgendwie haftet dem Schausteller-Sohn etwas Unverseltes an. Er weiß mit Geld umzugehen, auch mit Technik. Und dann ist er auch noch Teufel. Einer, den Kinder Tag für Tag mit Leidenschaft verdammen, wenn er auftritt. Und das tut er zur Weihnachtszeit direkt vor dem Rathaus. Puppenspieler ist der 43jährige auch noch. Sein Grimm-Märchen von einem Jüngling, der auf dem Weg zu seiner Angebeteten drei goldene Haare des Teufels beibringen muss, ist spannender als viele Sitzungen im Rathaus. Der Teufel hat seine Bühne direkt davor.

Das Leben des gebürtigen Düsseldorfers hat Wilmering schon als Schüler viel abverlangt. Jeden Tag Heinrich-Heine-Gesamtschule: ohne Wenn und Aber. Will heißen: Gleich wo die Eltern ihren Kirmeseinsatz hatten, wurde der Junge frühmorgens zur Schule gefahren. Aufstehen um fünf? Keineswegs die Ausnahme. Der Einsatz wurde mit der Fachoberschulreife belohnt. Sogar mit Qualifikation. Harte Schule.

Er sei ein „eisenharter Sechser“ gewesen, erinnert sich der Vater von zwei Kindern. Die Fußballer von BV 04 könnten davon viele Geschichten erzählen. „Ich gebe nie auf.“ Auch dieser Satz hat bis heute Gültigkeit. Drum herum gruppieren sich Tugenden. Wilmering legt Wert auf Höflichkeit und Sauberkeit. Seinen Kindern hat er beigebracht, in Bus oder Bahn aufzusteigen, wenn Senioren nach einem Sitzplatz Ausschau halten.

Schaustellertum: Das ist Zuckerwatte, Geister- oder Achterbahn. Oder Karussell in jeder Größe. Dieses Kerngeschäft ist geblieben. Doch der „Düsseldorfer Schaustellerverband e.V.“, dem Wilmering seit sechs Jahren vorsteht, hat sich verändert. „Willkommen! Bei uns ist Ihr Event in den besten Händen“, heißt es werbend. Das Angebot bezieht sich auf Veranstaltungen jeder Art – auf Hochzeiten, Taufen, Grillfeste, Stadtfeste oder Mu-

sikevents. Wilmering ist längst Eventmanager geworden. 130 Schausteller-Familien, die er im Verband betreut, haben sich darauf eingestellt. Kinderkarussell im eigenen Garten? Auch solche Engagements gibt es.

Gleichsam flehend faltet der Manager die Hände zum Gebet. Die Verträge für den Weihnachtsmarkt 2021 sind unterschrieben. Aber was sind sie am Ende wert?“ Die Pandemie gleicht einem Damoklesschwert. Niemand weiß, welche Bedingungen morgen gelten. Nach zwei Jahren Durststrecke hoffen die Schausteller endlich auf gute Nachrichten.

Vorneweg läuft ein eisenharter Sechser, der nie aufgibt. Wilmering liebt die Regierenden der Stadt. Sowohl Thomas Geisel als auch sein Nachfolger Dr. Stephan Keller haben versichert, das ambulante Gewerbe nicht verkommen zu lassen. Sie halten Wort. Kirmes im großen Stil gibt es derzeit nicht, im Kleinen aber schon. Etwa 40 Verkaufsbuden sind im Stadtgebiet verstreut. Wilmering ist mit Mandeln und Brezeln dabei. Und auch seine Tochter. Sie hat in sich das Familiengen entdeckt und sich als Schaustellerin selbstständig gemacht. Mit 20. ■ Autor und Foto: Ludolf Schulte

NEUAUFNAHMEN

Leider müssen wir in dieser Zeit der Corona-Pandemie immer noch auf die offizielle Begrüßung der neuen Mitglieder im Rahmen des Heimatabends verzichten. Dennoch rufen wir den neuen Heimatfreunden an dieser Stelle ein „Herzlich Willkommen“ zu.

Werner Arens Fin.- und Vers.makler
Felix Baust Analyst
Fatih Durmaz Geschäftsführer
André Hildmann Unternehmensberater
Christian Meyer Prof. Dr. med. Arzt
Heiko Michaelis Bankkfm.
Julien Mounier Vorstandsvors.

Klaus Przybylski Entwicklungsleiter
Robert Reinecke Projektmanager
Cleo Reyna Olivares Geschäftsführer
Stefan Steinhardt Controller
Bernhard Strippelmann Rentner
Dimitri Tzourmbakis Berater
Christian Weiß Metallbauer

Man wurde nicht gefragt damals

Das Leben von Karl-Heinz Schmäke (76) „war vorgegeben“

Mehr Familienunternehmen geht nicht: Die Düsseldorfer Kunstgießerei existiert seit rund 100 Jahren, sein Vater übernahm den Betrieb vom Großvater, so wie Karl-Heinz Schmäkes beide Töchter nun das Unternehmen managen. Er wuchs in Düsseldorf auf, ging dort zur Schule. Dann die Lehre. Mit 22 wurde er bereits Kunstgießmeister. Wollte er denn nie was anderes? „Nein, damals wurdest Du nicht groß gefragt, wenn du in so eine Familie geboren warst.“ Aber er wollte auch nie was anderes als diesen seltenen und besonderen Beruf. „Nur der Ordnung halber: Die amtliche Bezeichnung für meinen Job ist Glockengießmeister, obwohl ich nie Glocken goss. Schon verrückt!“ Schmäke konnte den Betrieb in Lierenfeld während seiner Zeit auf doppelte Größe erweitern. Mit derzeit 30 Mitarbeitern. Der Weg in sein Büro führt durch den Lärm von Schleifgeräten und anderem Werkzeug. Gerade arbeiten sie an einem großen Auftrag aus Norwegen.

„Man sieht ihm sofort an,
was er denkt“

In den meisten Fällen gießen Karl-Heinz Schmäke und seine Kollegen Plastiken aus Buntmetall, Aluminium oder besonders Bronze. Das ist eine Legierung von 90 % Kupfer plus anderem Metall, z.B. Zinn. Wie kommt man an Künstler, die aus ihren Gips- oder Wachsskulpturen Bronzeplastiken gießen lassen möchten, Wie behält er sie als Kunden? Natürlich durch jahrzehntelange Erfahrung und dem dabei erworbenen Ruf, zu den Besten zu gehören. Die Aufträge kommen auch aus dem Ausland. So entsteht ein Netzwerk von Empfehlungen. Man muss mit sensiblen Menschen umgehen können. „Die Künstler sind das wichtigste, die muss ich für mich menschlich gewinnen.“ Und dabei scheint der ruhige und zurückhaltende Schmäke der richtige zu sein.

Das beweisen auch seine Preise und Auszeichnungen. Unterschiedliche Temperamente, Größen wie Lüppertz, Cragg oder Gerresheim, vertrauen ihm seit vielen Jahren ihre Kunstwerke an, sind Freunde geworden. Seine Frau Hannelore ergänzt: „Man sieht Karl-Heinz sofort an, was er denkt!“ Tony Cragg als Leiter der Kunstakademie machte ihn zum Professor, um Studenten direkt das Gießen zu lehren. Schmäke muss aber auch seinen meist langjährigen Mitarbeitern vertrauen. „Wir haben derzeit zwei Auszubildende. Man sieht spätestens nach drei Monaten, ob einer notwendiges Interesse, hinreichend Fähigkeit und Leidenschaft mitbringt. Und umgekehrt spürt auch der Eingestellte bald, ob es passt.“

„Wo bleibst Du?
Ich brauche Dich hier“

Er hasst Großkotze und mag bürgerliches, deftiges Essen. Hin und wieder kommt er doch noch zum Golfspielen. Tennis und das Skifahren mit der Familie hat er altersbedingt drangegeben. Dass Karl-



Karl-Heinz Schmäke

Heinz Schmäke seit fast 50 Jahren ein überzeugter Jong ist, resultiert aus seiner Heimatliebe. „Düsseldorf ist die deutsche Kunsthauptstadt, die Akademie hat Weltruhm.“ Als junger Mann nahm er mal, vermittelt durch Künstler, kurze Zeit die Arbeit bei einer Gießerei in Rom an. Bis dann Vaters Anruf kam: „Wo bleibst Du, ich brauch dich hier.“

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

Signature Tools für Industrie, Immobilien, Kunst, Lifestyle, Mittelstand.

Markenbotschafter Unternehmensbuch

Hochwertig. Differenzierend. Nachhaltig. Äusserst wirtschaftlich.



Whitepaper / Beratung:
kabutz@newb2b.de

Als Experten für **Markenentwicklung** und **Digitalen Content** realisieren wir seit über 25 Jahren ebenfalls die „Exklusivklasse der Unternehmenskommunikation“: **Premium Unternehmensbücher, Booklets und Magazine als Signature Marketing Tools** im Fullservice. Auf Wunsch als relevante **ISBN-Verlagspublikation mit nationaler/internationaler Distribution**. Referenzen: u.a. GROHE, Schüco, GEA, Hanseatic.

Ihr Ingo Kabutz und Team

KABUTZ, NEWB2B®

Experten für Marken & Medien. Seit 1989.

B2B Markenberatung | Digitale Kommunikation | Corporate Books | Content Marketing
Kaiser-Wilhelm-Ring 36 | 40545 Düsseldorf | kabutz@newb2b.de | www.newb2b.de

Querfeldein in



1



4

Zwischen roten Highways und Marterstrecken

Neben der Oper diskutieren und planen Stadt und Rat wohl nichts lieber als Radwege. Um zu wissen, wo wir da stehen, kann man ganz Düsseldorf nach Macken absuchen. Das wäre aber nicht fair. Also fahre ich von daheim an der Uni mal zum Einkauf in die City. Eine Stichprobe also. Nahe der Wohnung gleich die erste Schikane für welche, die gerne im Tempo aus dem Südpark ran rauschen: Der Radweg mündet plötzlich steil in eine enge Straße (1) Huch, Auto! Hier hat die Verwaltung jetzt zwar die Vorfahrt geregelt, aber eher: die Haftungsfrage.

Die nächste Überraschung folgt an der Uniklinik. Ein neuer teurer Radhighway, der nach Ansicht vieler Anwohner unnötig einen fast genauso breiten Weg für Fußgänger und Räder ersetzt. An der Mohrenstraße, Höhe Bushaltestelle, aber wird daraus plötzlich ein enger Pfad, wo sich Wartende, Gehende und Radelnnde beim Nahkampf Beleidigungen zuruufen. (2).

Ich komme zum Hennekamp und suche nach der „antiken“ Auffahrt für Räder zwischen halb zuparkendem PKW und Mülleimer. Ah, da isser! (3). Jetzt zur Rätsecke: Die Markierungen am Karolinger Platz bilden sowas wie das Schnittmuster fürs Brautkleid. Viele kapi-



2



2



3



5

tulieren an dem Streifenwirrwarr und ignorieren alles. (4). Ich fahre zum „Stillleben“ an der Kopernikusstraße. Dort verbinden wenige Meter edlen Radwegs – schon lange ungenutzt, wie mir Hundehalter bestätigen –, die beiden Fahrspuren der Allee. (5) Mein Wunschtitel für dieses städtische Kunstwerk schwankt zwischen „Unnützlich“ und „Vergeudung“.

Düsseldorf



6



7



7



10



9



8



8

bar wichtigsten sozialen Projekte Düsseldorf: Dort lernen radelnde und zu Fuß gehende Menschen, tolerant den Weg zu nutzen (8). Auch hier Chancen, Kontrahenten aggressiv anzuklingeln und offen seine Meinung zu sagen.

Ich habe genug und will wieder nach Hause, über nah an Stoßstangen endende Radwege (9 & 10). Wie bei Reitturnieren kommt das härteste Hindernis oft zum Schluss: Direkt hinter dem Bilker Bahnhof endet der Radweg wieder steil in den Feierabendverkehr. (11). Die Verwaltung hat hier das Tempolimit auf 30 km/h beschränkt. Etwa, damit die Personenschäden der Rad nutzenden Personen sich bei Zusammenstößen etwas in Grenzen halten? Meine Frau war froh, mich daheim wieder heil in die Arme zu nehmen. Meine Erkenntnis: Bitte erst Hindernisse beseitigen, bevor man Highways für behelmte Raser und Raserinnen baut. Es ist viel zu tun, Ihr könnt es aus anderen Himmelsrichtungen ja auch mal testen.

■ Autor und Fotos: Wolfgang Frings



11

KAUFHAUS WERTVOLL

Caritas Kaufhaus Wertvoll | Harffstraße 40
40591 Düsseldorf-Wersten | 0211 77921-000
Kaufhaus-wertvoll@caritas-duesseldorf.de

www.caritas-kaufhaus-wertvoll.de www.caritas-duesseldorf.de

Attraktive
Artikel zu
günstigen
Preisen!

Caritasverband
Düsseldorf

EBV
Eisenbahner-
Bauverein eG
gegründet im Jahre 1990

Finde Dein Zuhause
... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel. 0211 239566-0, www.eisenbahner-bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wohnungsbau genossenschaft

Werkstatt Lebenshunger erhält den Social Sculpture Award

Die Düsseldorfer Jonges unterstützen das Projekt mit einer Benefizgala

Am 22. August 2021 wurde in Kooperation mit dem Stadtmuseum Düsseldorf der Social Sculpture Award verliehen. Den Preis stiftet die SSC Social Sculpture Corporation seit 2019 im Andenken an Joseph Beuys. Ausgezeichnet werden Einzelpersonen und Initiativen, die sich in besonderer Weise für soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung einsetzen.

Insgesamt wurden fünf Preisträger bedacht, zwei davon aus Düsseldorf: Das Obdachlosenmagazin Fifty Fifty und die Werkstatt Lebenshunger e.V., die auch das Spendenziel der Benefizgala der Düsseldorfer Jonges am 14. Oktober ist. Die Werkstatt Lebenshunger geht mit kreativ-künstlerischen Projekten und Medien neue Wege im Umgang mit Essstörungen.



Mitglieder der Werkstatt Lebenshunger mit Dr. Suzanne Augenstein, Social Sculpture Corporation (4.v.r.) und Johannes Stüttgen, Weggefährte von Joseph Beuys (vorne)

125 Jahre

1896 - 2021



Dr. jur. Werner Fliescher
Vorstand Haus & Grund
Düsseldorf und Umgebung e.V.

Ende des 19. Jahrhunderts führte das Wachstum der Städte und Gemeinden zu immer stärkeren Belastungen privater Immobilieneigentümer. Zur Vertretung ihrer Interessen wurde 1896 der Verein Haus & Grund Düsseldorf gegründet. In den nunmehr 125 Jahren seines Bestehens ist er auf über 18.000 Mitglieder gewachsen. Als Verein dem Allgemeinwohl verpflichtet, setzt er sich für die Belange der Immobilieneigentümer, privater Vermieter und des Städtebaus ein. Bildung, Schutz, Erhalt sowie die Weitergabe von Eigentum stehen dabei im Vordergrund. Unsere Mitglieder unterstützen wir tatkräftig dabei.

Nur gemeinsam können wir auch weiterhin etwas bewegen und unsere Interessen mit starker Stimme vertreten.

Ihr Werner Fliescher

125 JAHRE

EIGENTUM SCHUTZ GEMEINSCHAFT

**Bis 31.12.2021
beitragsfrei
Mitglied werden**



Code: JONGES2021

Infos unter:
www.hausundgrundddf.de/mitgliedschaft

Anfragen an:
klingner@hausundgrundddf.de

*zzgl. einmaliger Aufnahmebeitrag 35 €
Jahresbeitrag 62 € bzw. 72 €

 **Haus & Grund**
Düsseldorf und Umgebung



Einladung zur Mitgliederversammlung am Dienstag, 2. November 2021, Einlass 17:30, Beginn 19:00 Uhr

Henkelsaal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf. Für den Fall, dass die Mitgliederversammlung am 2. November 2021 nicht ihr Ende finden sollte, wird vorsorglich auch für den 3.11.2021, ab 00:00 Uhr zur Mitgliederversammlung eingeladen. Die Mitgliederversammlung findet gem. der gültigen CoronaSchV statt. Aufgrund der Einlass-Registrierung ist der Einlass bereits ab 17:30 Uhr geöffnet. Da es aufgrund der (Corona-)Auflagen zu Verzögerungen beim Einlass kommen kann, bitten wir um frühzeitiges Erscheinen und das Bereithalten erforderlicher Nachweise (Personalausweis, Impfnachweis oder nach CoronaSchV erforderliches aktuelles Testergebnis).

TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung und grundsätzliche Ausführungen durch den Baas
- 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 3 Genehmigung der Tagesordnung
- 4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 8. Oktober 2020
- 5 Jahresbericht erstattet durch den Schriftführer und Stadtbildpfleger
- 6 Kassenbericht für HV und DJgGmbH erstattet durch den Schatzmeister
- 7 Bericht der Rechnungsprüfer
- 8 Feststellung des Jahresabschlusses und Jahresbericht 2020
- 9 Entlastung des Schatzmeisters
- 10 Entlastung des Vorstandes
- 11 Wahl des Ehrenrates auf 4 Jahre
- 12 Wahl der Vorsitzenden des Schiedsgerichtes auf 4 Jahre
- 13 Wahl eines Versammlungsleiters zur Durchführung der Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes
- 14 Bestellung der Wahlhelfer
- 15 Vorstellung der Kandidaten
- 16 Wahlen des geschäftsführenden Vorstandes
 - a) Baas
 - b) Zwei Vizebaase
 - c) Schriftführer
 - d) Schatzmeister
 - e) Stadtbildpfleger
 - f) Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben
- 17 Verschiedenes

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
Wolfgang Rolshoven
Baas

Gemäß § 7, Ziffer 7.3 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung. Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen.

Im Henkelsaal: Spinde aufgebrochen

1,5 Jahre war der Henkelsaal pandemiebedingt geschlossen. Gerade haben wir eine stimmungsvolle Wiedereröffnung gefeiert. Überlagert wurde der Heimatabend durch die Nachricht, alle 50 Spinde der Tischgemeinschaften seien in der veranstaltungslosen Zeit aufgebrochen worden. Die Polizei ist eingeschaltet, präzise Angaben zur Tatzeit gibt es nicht.

Jonges-Geschäftsführer Jochen Büchenschütz sagte, man sei davon ausgegangen, dass die Tür zu dem Raum, in dem die Spinde stehen, stets verschlossen gewesen sei. Daran müsse man jetzt Zweifel haben. Inzwischen hat die Geschäftsführung im Henkelsaal gewechselt. Die neue Geschäftsführung muss sich noch einen Überblick verschaffen und dabei versicherungsrechtliche Fragen prüfen.

Zusammen mit den Tischbaasen, die in den Spinden nicht nur ihre historisch wertvollen Tischsymbole aufbewahren, sondern in Einzelfällen auch Spardosen, macht Büchenschütz gerade eine Schadensaufstellung. Dabei ist ihm aufgefallen, dass einige Schlösser wohl ausgetauscht wurden. (ls)

TRAUERKOLLEG FRANKENHEIM

Miteinander nach vorne sehen

Trauergruppen Informationsabende

Mit anderen Betroffenen über die Trauer sprechen und gemeinsam wieder neue Perspektiven entdecken. Qualifizierte Begleitung durch erfahrene Trauerbegleiter.

Düsseldorf-Derendorf, Münsterstraße 73-75
Mo., 18.10.2021 und Mi., 27.10.2021, Beginn 17.00 Uhr

Tel. 0211 - 9 48 48 48

Start der Trauergruppen im November 2021

Bitte melden Sie sich für die Informationsabende an! Wir bitten um Verständnis, dass wir coronabedingt alle Veranstaltungen nur unter Vorbehalt der 2G-Regeln anbieten können.

Unser Online-Trauerworkshop.
Sa., 6.11.2021, 10.00 bis 17.00 Uhr und
So., 7.11.2021, 10.00 bis 13.00 Uhr

www.trauerkolleg.de

Der Kardinal ist weit weg



Henric Peeters

Endlich wieder ein Heimatabend im Henkelsaal

Die Jonges haben ihren Henkelsaal wieder – und der sie. Der erste Heimatabend nach Ende (?) der Pandemie war ein gefühlsbetonter. Endlich wieder daheim, hörte man an manchen Tischen aufatmend sagen. 300 Jonges, nach der 2 G-Regel zugelassen, wollten sitzen, wo sie zuletzt vor 1,5 Jahren gegessen haben. Sie wollten ihre Freunde treffen und etwas für ihren Kopf tun. Dafür war Henric Peeters zuständig, der mit dem Caritasverband Düsseldorf einen eingetragenen Verein führt. Ein katholischer Verband, dessen 1650 hauptamtliche Mitarbeiter und 2000 Ehrenamtliche aber nicht am Rockzipfel des Kölner Kardinals hängen, sondern eigene Entscheidungsstrukturen hat.

Seit fünf Jahren ist Peeters der Mann an der Spitze. Er baut, stellt ein, bildet aus und hält Kontakt zu Land und Stadt. Neben der Kirchensteuer ist die öffentliche Hand eine unverzichtbare Einnahmequelle.

Die Hälfte aller Mitarbeiter ist katholisch. Für Peeters ist die Religionszugehörigkeit zwar wichtig,

aber nicht entscheidend. Mit ganz einfachen Sätzen kann er jedem das Bild vom Samariter (Lukas-Evangelium) vermitteln. Wer in der Betreuung von alten oder erkrankten Menschen tätig sein will, muss eine Idee von Nächstenliebe haben.

Die 1904 gegründete Caritas Düsseldorf ist praktisch ein mittelständisches Unternehmen, das an 90 Stellen im Stadtgebiet präsent ist und „dort hingehet, wo andere nicht hingehen“. Zu den Armen, Kranken, Sterbenden, Bedürftigen oder Gestrauchelten. Zu dieser Kategorie gehörte auch mal der Schriftsteller und Nobelpreisträger Günter Grass. Zwei Jahre war er als Student bei der Caritas in Düsseldorf (Rather Broich) einquartiert.

Die Caritas ist als Arbeitgeber offenbar gefragt. Im Rahmen einer Werbeaktion mit einer Telefonschaltel rund um die Uhr unterschrieben 159 junge Menschen aus 33 Nationen einen Ausbildungsvertrag.

■ Autor: ls
Foto: Wolfgang Harste



Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Bloutwoosch-Galerie“)

Gartenstraße 48
40479 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1 9 8 2

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de

Die Qual der Wahl

Fünf Düsseldorfer Bundestagskandidaten beim Forum der Jonges



Forum Bundestagswahl. Das Foto zeigt (v.l.) Hans Onkelbach, Helmut Born, Andreas Rimkus, Sara Nanni, Thomas Jarzombek, Christoph Schork und Moderator Christian Herrendorf.

Der letzte Open-Air-Heimatabend im „Treibgut“ am 31. August stand ganz im Zeichen der Bundestagswahl. Beim Forum Bundestagswahl nahmen fünf Düsseldorfer Kandidaten auf der Jonges-Couch Platz: Andreas Rimkus, MdB – SPD, Thomas Jarzombek, MdB – CDU, Sara Nanni – Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf, Dr. Christoph Schork – FDP, und Helmut Born – Die Linke. Moderiert wurde der Abend von Hans Onkelbach und Christian Herrendorf. Mit ihren unterschiedlichen Auffassungen zur „richtigen“ Politik, ließen die Kandidaten die Jonges, die sich bisher noch nicht entschieden haben, mit der Qual der Wahl zurück.

Zur Begrüßung kündigte Baas Wolfgang Rolshoven an, dass die Heimatabende künftig wieder im gewohnten Domizil der Jonges, dem Henkelsaal in der Altstadt, stattfinden können: „Die Welt wird nach der Coronakrise eine andere sein und trotz aller notwendigen Digitalisierung sind die persönlichen Gespräche und Kontakte nicht wegzudenken. Ich vermisse jeden Dienstag unseren Heimatabend und den persönlichen Kontakt mit Euch. Den kann man durch Digitalisierung nicht ersetzen. Wir werden uns nun wieder Corona-Conform im Henkelsaal treffen können.“ Bei den anwesenden Jonges löste diese Ankündigung große Begeisterung aus.

Die Wahl am 26. September markiert in der Bundesrepublik mit dem

Ende der Ära von Angela Merkel und der Wahl eines neuen Regierungschefs oder -chefin einen deutlichen Einschnitt. Dies wurden von allen unterstrichen. In der Gesprächsrunde konnten Themen naturgemäß nur gestreift werden. Sara Nanni möchte, dass sich ihre Partei in eine künftige Regierungsarbeit einbringen kann. Dabei soll für die Grünen das Thema Klimaschutz ganz oben stehen. Wichtig ist ihr in Düsseldorf der Ausbau von Tempo 30, wobei sie auch an weniger aufwändige Lösungen bei der Umsetzung denkt.

Von Umfragen nur nicht nervös machen lassen

Thomas Jarzombek will sich von den aktuellen Umfragen nicht nervös machen lassen. Am Ende müsse man sehen, welche Möglichkeiten das Wahlergebnis rechnerisch ermöglicht. Für ihn ist sicher, dass die Klientel seiner Partei deutlich größer ist, als es die Umfragen derzeit erscheinen lassen. Für Düsseldorf wünscht er sich bessere Radwege und beispielsweise auf der Toulouser Allee die Freigabe einer Fahrspur für das Radfahren. Für die Rheinquerung der U 81 hielt er einen Tunnel für sinnvoll, wenn die Mehrkosten vertretbar sind.

Andreas Rimkus bezeichnet es als klug, dass seine Partei früh auf Olaf Scholz als Kanzlerkandidat gesetzt hat. Nach der

Wahl soll mit allen „progressiven“ Kräften gesprochen werden, wobei er keine Konstellation ausschloss. Im Ende der Ära Merkel sieht er ein Zeichen für einen Aufbruch. Die Groko bezeichnete er als Ausnahmefall, die auf keinen Fall zu einem Dauerzustand werden dürfe.

Christoph Schork machte deutlich, dass bei der Bundestagswahl kein Kanzlerkandidat gewählt wird, sondern Parteien und deren Programme. Politik ist für ihn eine Herzensangelegenheit. Bei Eintritt in eine Koalition ist es für ihn unerlässlich, dass die Themen seiner Partei dort verankert sein müssten. Bei Radwegen muss in Düsseldorf „Gas gegeben“ werden. Einen diskutierten Mietendeckel bezeichnete er schlicht als „doof“, weil dadurch keine einzige Wohnung neu geschaffen werde.

Helmut Born wies das Schreckgespenst einer rot-rot-grünen Regierung zurück. Er ist sicher, dass seine Partei einer solchen Regierungsbeteiligung zustimmen wird, wenn es das Wahlergebnis hergibt. Wichtig ist aus seiner Sicht zudem, dass die Schere zwischen arm und reich kleiner wird. Ein Schwerpunkt seiner Partei ist die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Er sprach sich dafür aus, die Sozialbindung von Wohnungen zu verlängern und die Stadt sowie die Genossenschaften stärker in den Bau bezahlbarer Wohnungen einzubinden.

■ Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Am 14. Oktober 2021 findet in der Tonhalle Düsseldorf ein Benefizkonzert unter dem Motto "Italienische Nacht" zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel statt.

Initiatoren und Organisation: Düsseldorfer Jonges.

BENEFIZGALA

14. OKT. 2021

18:00 UHR: EINLASS

19:00 UHR: KONZERTBEGINN IN DER TONHALLE

WIR FREUEN UNS AUF

das Orchester „Camerata Louis Spohr“
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang

die „Bohemians“ mit den drei Tenören Andreas Schönberg,
Sascha Dücker und Ricardo Marinello

die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff

MODERATION:

René le Riche

AB 21:00 UHR:

**Get-Together mit Aftershow-Party und
italienischen Spezialitäten in der Rotunde**

VORVERKAUF ÜBER:

Konzertkasse der Tonhalle

Ehrenhof 1

Düsseldorf

Tel.: 0211 91387538

Email: konzertkasse@tonhalle.de

Internet: www.tonhalle.de

Eintrittspreise: 42,- / 36,- / 30,- inkl. Steuern und aller VVK-Geb.

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

der „Popchor Lebenshunger & Friends“,
Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter
der Leitung von Izolda Barudzija

das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“

S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Grußwort: André Kuper, MdL, Präsident des Landtags NRW

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, F.-W. Hempel, Pino Fusco, S&D Siebdruck GmbH, Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH, H. u. H. Schmöle Stiftung e.V., Hamann Consulting, Stadtparkasse Düsseldorf, Dr. Marco Picozzi, GCS GmbH, Mediengruppe Rheinische Post, Hausbrauerei Zum Schlüssel, Stadtwerke Düsseldorf AG, Bäckerei Josef Hinkel, Klüh Service Management GmbH, Xity-Online, NRW.Bank, Round about Kids, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Rheinmetall AG, Tecklenburg GmbH, Frankonia Eurobau AG, Amand-Gruppe, Hausmann Bauregie GmbH, Silberlake Real Estate Group GmbH, Klaus-Dieter Hammesfahr, Rotary Club Meerbusch-Büderich Dist.1870, Geuer & Geuer Art GmbH, Heimathafen Düsseldorf, AWISTA

www.tonhalle.de/reihen/reihe/Komet/Italienische-Gala-Nacht/



Kauft Tickets für einen guten Zweck



Goldene Ehrennadel für Thomas Geisel

Die Goldene Ehrennadel des Vereins überreichten Jongesbaas Wolfgang Rolshoven und Vize-Baas Sebastian Juli dem früheren Oberbürgermeister Thomas Geisel. Geisel ist seit Oktober 2013 Jongesmitglied und gehört der TG „Us d'r Lamäng“ an. Die Goldene Eh-

renadel wurde ihm verliehen, da er als Mitglied im erweiterten Jonges-Vorstand wertvolle Arbeit leistet und in seiner Amtszeit als Oberbürgermeister mit viel Engagement das Wirken des Heimatvereins gefördert und unterstützt hat.



TG 1288 feiert den Stadtgeburtstag

In Corona Zeiten sind Aktivitäten der Tischgemeinschaften bekanntlich stark eingeschränkt, was auch die Mitglieder der TG 1288 deutlich zu spüren bekamen. Ein Datum steht aber im Kalender eines jeden Tischmitgliedes: Das Datum der Stadterhebung unserer Heimatstadt am 14.08.1288. Die Jahreszahl ist ‚Name‘ unserer TG und soll an dieses besondere Datum erinnern. Und so trafen sich auch am

14.08.2021 einige Mitglieder der TG 1288 am Stadterhebungsmonument. Im Anschluss gab es dann noch ein fast ebenso besonderes Erlebnis: Das ‚Soft-Opening‘ des Brauereiausshank der Privatbrauerei Olbermann in der St. Sebastian Gaststätte in der Düsseldorfer Altstadt. Das St. Sebastian wird derzeit von den Tischmitgliedern der TG 1288 aufwändig renoviert. Das ganze wurde, selbstverständ-



lich unter Einhaltung der aktuellen Corona Vorschriften, bei leckerem Olbermann-Bier vom Fass und dem Auswärtsspiel unserer Fortuna abgerundet. Mit dem Olbermann Brauerei Ausschank im St. Sebastian hat die TG 1288 nun

auch ihren neuen Stammtisch für die Heimatabende gefunden. Alle anderen Jonges sind voraussichtlich ab 11. September 2021 in den neuen Räumen ebenso herzlich willkommen.

Autor und Foto: Boris Lieber

Dank von Bert Gerresheim

In einem persönlichen Brief bedankte sich Bildhauer Bert Gerresheim bei Jongesbaas Wolfgang Rolshoven für die Unterstützung der Heimatfreunde bei der Auszeichnung Gerresheims mit dem Landesverdienstorden. In dem Brief heißt es: „Dass mir der Landesverdienstorden des Landes NRW zugedacht worden ist, hast Du sicher aus der Presse erfahren – aber ich erfuhr im Nachhinein, dass Du und Deine Jonges mit guter Kraft mitgewirkt haben und beim Ministerpräsidenten und der Frau Ministerin für Kultur und Wirtschaft, Frau Professor Pfeiffer-Pönsgen, positiven Wind in die Entscheidungsregel geblasen habt. So möchte ich Dir und Deinen Jonges von gan-

zem Herzen danken – alles in allem: ein unerwartetes Geschenk für einen, der 80 Meter vom Rheinstrom im ehemaligen Theresienhospital geboren wurde und in St. Lambertus mit Düsseldorf getauft worden ist und aus einer Familie kommt, die Vater Rhein für das älteste Familienmitglied hielt und den lieben Gott für den ältesten Rheinländer, für den ist dieser Landesorden wie ein heimatischer Zuspruch: weiterarbeiten! Dein und der Jonges‘ Zuspruch im Vorfeld der Verleihung ist mir ein großes Geschenk – Wolfgang, Du und Deine Jonges seid herzlich dankend umarmt vom alten Bronzegruppenmacher Bert.“

Es geht weiter mit dem Seepferdchen

Die TG Reserve hat, wie schon in den Vorjahren, wieder die Christopherus Schule für die Aktion Seepferdchen bedacht. Tischbaas Kurt Büscher und sein Vize Kay Adams überreichten einen Scheck in Höhe von 7.500 Euro an Andrea Richter, die Leiterin der Christopherus Grundschule. Mit dem

Geld wird für die nächsten drei Jahre der Einsatz von Fachpersonal beim Schwimmunterricht gesichert. Die Tischgemeinschaft hatte sich bei einem Besuch der Kinder während des Schwimmunterrichts von den Fortschritten der Kinder sehr ange-tan gezeigt. (MB)

Qualität als Dankeschön

Das Wort vom Gürtel, der in Krisenzeiten enger geschnallt werden müsse, stammt von Ludwig Erhardt. Auch in Pandemiezeiten war und ist dieses Zitat gültig. Unternehmen überprüfen ihre Kostenstrukturen. Die Medienwerbung gehört dazu. Man sieht die Folgen: Zeitungen und Zeitschriften sind, saloppgesagt, dünner geworden.

Auch unser Magazin „das tor“ finanziert sich aus Werbung. Dass wir in der Krise allmonatlich erschienen sind und den Umfang beibehalten konnten, verdanken wir treuen Sponso-

ren. Treue kommt nie von ungefähr – sie ist Ausdruck einer intakten Beziehung. Wir sind dankbar für die Wertschätzung, die wir dadurch erfahren.

Diese Dankbarkeit können und wollen wir mit unseren Mitteln zurückgeben. Mit Qualität nämlich. Der fühlen wir uns verpflichtet. Immer.

Wolfgang Rolshoven
Redaktionsleitung „das tor“


Schumann
OPTIK
seit 1882

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33HAN
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSDE33HAN
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

28. September 20 Uhr

NORBERT HÜSSON,
Unternehmer und Mitglied
der IHK-Vollversammlung
Träger des Landesverdienstordens
von Nordrhein-Westfalen

5. Oktober 20 Uhr

Verleihung des Förderpreises der
Düsseldorfer Jonges für das Handwerk an
Preisträgerin: CORNELIA PASTOHR
Steinbildhauerin und Steinmetzin
Moderation: Vizebaas Dr. REINHOLD HAHLHEGE

12. Oktober 20 Uhr

Referent:
DANIEL ZIMMERMANN, Bürgermeister
der Stadt Monheim
Thema: Die Stadt Monheim

14. Oktober 18 Uhr

Jonges-Benefizgala in der Tonhalle

26. Oktober 20 Uhr

„Jongescouch“
THOMAS KUTSCHATY,
Landesvorsitzender der SPD – von NRW
und Landtagsfraktionsvorsitzender
Moderation: Nicole Lange, Rheinische Post

2. November 19:00 Uhr

Mitgliederversammlung (Beginn der 19:00 Uhr)
Einlass und Registrierung: 17:30 Uhr nach
der CoronaSchVO 3 G

Für den Einlass gilt die GGG-Regel!

Es dürfen NUR in den Henkelsaal eingelassen werden:
GEIMPFT (mit Impfausweis oder gültigem digitalem Zertifikat,
d.h. erst 14 Tage nach der letzten Impfung wird diese als gültig
anerkannt) ODER
GENESENE (med. Bescheinigung) ODER
GETESTETE (aktueller Negativtest nicht älter als 48 Stunden).
Die Mund-Nasen-Maske muss nur in den Räumen getragen
werden (WC). Am Eingang – Henkelsaal, Ratingerstr. 25 – wird
Eure Anmeldung überprüft.

Die nächsten Podcasts

27.09.2021 19:15 Norbert Hüsson,Vors. des Kinderregenbogenland

04.10.2021 19:15 Miriam Koch, Leiterin des Amtes für Migration und
Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf

11.10.2021 19:15 Josef Hinkel, 1. Bürgermeister der Stadt Düsseldorf

18.10.2021 19:15 Clara Gerlach, 2. Bürgermeisterin der Stadt Düsseldorf

25.10.2021 19:15 Daniel Zimmermann, Bürgermeister der Stadt Monheim

01.11.2021 19:15 Christian Zaum, Beigeordneter der Stadt Düsseldorf

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- & Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, EBV Eisenbahner Bauverein, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Halfmann Pelzmanufaktur, Haus und Grund, Konditorei Heinemann, Klüssendorff Immobilien, Franz Münch Umzüge, Rheinmetall, Schumann Optik, Stella Publishing, Tecklenburg, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges
für
Jonges**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**

· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710**

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.10.	Burkhard Martenka, Bankkfm.	80	16.10.	Hermann-Josef Höngesberg,	82
01.10.	Otto Teigeler, Dr., ev.Pfarrer i.R.	85		Oberstleutnant a.D.	
02.10.	Jochen Schmidt, Pensionär	83	17.10.	Hans Warstat, Dr. med., Arzt	80
02.10.	Horst Hennesen, Bankkfm. i.R.	83	17.10.	Holger Meckenstock, Restaurator	50
02.10.	Erich Böttcher, Elektromeister	81	17.10.	Markus Goosmann, Dipl.-Pädagoge	55
03.10.	Bernd Kröhnert, Unternehmensberater	81	17.10.	Nikolaos Belagras, Dipl.-Ing.	50
03.10.	Horst Fassbender, Prokurist i.R.	85	17.10.	Dietrich Gleisberg, Bankdirektor i.R.	80
03.10.	Michael Kenning, Maler- & Lackierermeister	55	18.10.	Wolfgang Ruhrberg, Architekt	82
03.10.	Gerhard Ahrens, Dipl.-Ing.	83	18.10.	Jürgen Fulde, Unternehmer	81
03.10.	Klaus Baumann, Angestellter i.R.	85	18.10.	Uwe Bäß, Bezirksdirektor	60
03.10.	Heribert Eich, kfm. Sachbearbeiter	55	19.10.	Paul P. Werhahn, Kaufmann	75
04.10.	Wolfgang Schlechtriem, System-Ing. i.R.	75	20.10.	Ulrich Hähner, Bankdirektor i.R.	86
04.10.	Tim Preiswerk, Angestellter	40	20.10.	Klaus Graf, Küster i.R.	70
05.10.	Wolfgang Heuer, Dr. phil., Obergeringieur i.R.	96	20.10.	Alfons Labisch, Dr. phil.Prof. Dr. med.,	75
05.10.	Marco Morabito, techn. Angestellter	55	20.10.	Dieter Schmoll, Architekt	70
06.10.	Werner Müller, Dipl.-Ing.	81	20.10.	Raimund Wippermann, Prof., Rektor	65
06.10.	Wilhelm-Josef Dobbeltstein, Beamter	70	21.10.	Hans-H. Doerdrechter, Oberstleutnant a.D.	81
07.10.	Willi Coenen, Fleischermeister	81	21.10.	Alexander Boeck, Dr., Dipl.-Chem.	80
08.10.	Hans-Wolf Fischer, Verwaltungsdirektor i.R.	83	21.10.	Ronald Hopp, Unternehmensberater	65
08.10.	Bert Gerresheim, Bildhauer	86	23.10.	Helmut Krumbach, Prof., Ethnologe	86
08.10.	Karlheinz Grote, Ingenieur	75	23.10.	Werner Schumann, Landschaftsarchitekt	83
08.10.	Günter Raduschewski, Pensionär	80	23.10.	Fred Ersser, Dipl.-Ing.	75
08.10.	Werner Steinringer, Architekt	82	23.10.	Helmut Lutz, Architekt	97
08.10.	Peter von der Heiden, Ingenieur	86	23.10.	Rüdiger Ruttman, Immobilienkfm.	81
10.10.	Christoph Reschke, Projektentwickler	55	24.10.	Josef Nagel, Dipl.-Kfm.	80
10.10.	René Richter, Kaufmann	50	24.10.	Hans-Joachim Fengler, Unternehmer	88
11.10.	Franz-Josef Thelen, Fleischermeister	82	24.10.	Jürgen Herzer, Oberstleutnant a.D.	84
11.10.	Rainer Kunst, Geschäftsf. Gesellsch.	55	24.10.	Jörg Schreuers, Bankdirektor i.R.	65
11.10.	Manfred Jung, Tischlermeister	84	25.10.	Martin Petsch, Dr. med., Arzt	55
11.10.	Karsten Knöpke, Immobilienmakler	50	25.10.	Karl-Josef Hallen, Beamter	85
11.10.	Hans-Joachim Buch, Dr., Pensionär	86	25.10.	Jens Linka, Unternehmer	55
12.10.	Georg Hellwig, Kaufmann	75	26.10.	Rainer Esser, Geschäftsführer	70
13.10.	Wilhelm Göbel, Oberst a.D.	82	26.10.	Hans-Jörg Kohl, Bankkfm.	55
13.10.	Ulf Schenck, Zahnarzt	50	27.10.	Jürgen Kolo, Elektriker	55
14.10.	Bernd Michels, Kaufmann	81	27.10.	Manfred H. Müller, Bankdirektor i.R.	85
14.10.	Paul Hillesheim, Dipl.-Ing.	89	28.10.	Peter Schmitz, Rentner	75
15.10.	Peter H. Sternisko, IT-Manager	81	29.10.	Karl-Heinz Schrey, Kaufmann i.R.	81
15.10.	Guido Moore, Dipl.-Ing.	50	30.10.	Fritz Baumdick, Dipl.-Ing.	86
15.10.	Herbert Napp, Bürgermeister a.D.	75	30.10.	Albrecht Woeste, Dipl.-Ing.	86
15.10.	Max Kremer, Augenoptiker	81	30.10.	Detlef Schlüter, Versicherungsmakler	84
15.10.	Detlef Stuhr, Koch i.R.	75	30.10.	Klaus Zirker, kfm. Angestellter i.R.	84
15.10.	Rainer Kluge, Dr., Notar i.R.	80	30.10.	Walter Schuhen, Marketingmanager	60
15.10.	Klaus Dieter Schulz, Unternehmer	92	30.10.	Klaus Jacubeit, Pensionär	83

Liebe Heimatfreunde,
seit 2021 beträgt der Mitgliedsbeitrag auf Beschluss der Mitgliederversammlung 2020 jährlich 65,00 Euro. Die Heimatfreunde, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, berücksichtigen dies bitte bei zukünftigen Daueraufträgen und Überweisungen. Weiterhin sind im Lastschriftverfahren viele Lastschriften wegen Kontolöschung, falscher IBAN-Nummer und aus sonstigen Gründen nicht eingelöst worden. Wir bitten die Heimatfreunde um Korrektur. Leider fehlen noch von 20 Heimatfreunden die Mitgliedsbeiträge.
Vielen Dank, Euer Vorstand



wir trauern

Fritz Jaeger, Rentner
95 Jahre † 01.08.2021

Lutz Korte, Fußpfleger
67 Jahre † 13.08.2021

Ernst Frankenheim, Bestatter
90 Jahre † 19.08.2021

Boris Neisser, Dipl.-Betriebswirt
56 Jahre † 25.08.2021



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Dr. Oliver Klöck
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk

Heymstraße 42

40474 Düsseldorf

Telefon: 0211 - 452651

Mobil: 0152 - 34331541

redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,

Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing

Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02

sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln, Tel. (0211) 505-29 11

petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75

hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26

Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept

Kunst und Kollegen

Kommunikationsagentur GmbH

www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 37 gültig ab 1.1.2020

Das Tor erscheint monatlich.

Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro

Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

HALFMANN

PRÄSENTIERT:



HEINZ BAUER
MANUFAKT

Exklusiv in Düsseldorf

NEHMEN SIE ES SPORTLICH.

Freiheit beginnt im Kopf. Ein perfekter Begleiter auf allen Wegen ist die Lederjacke Speedster. Erleben Sie stilvolles Design hautnah. Edles Leder, einzigartige Funktionalität, raffinierte Details und vollendete Handwerkskunst zeichnen die gesamte Heinz Bauer Kollektion aus. Finden Sie jetzt Ihr persönliches Lieblingsstück fürs Leben **exklusiv in Düsseldorf bei Halfmann.**

HALFMANN

Luegallee 49 | 40545 Düsseldorf | Telefon 0211 55 32 20 | www.halfmann-pelzmanufaktur.de | Parkmöglichkeiten: Tiefgarage am Barbarossaplatz
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 10.00 Uhr-13.00 Uhr, 15.00 Uhr-18.00 Uhr | Samstag 10.00 Uhr-13.00 Uhr | Termine auch gerne nach Vereinbarung